

Laibacher Zeitung.



Gründungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1.— Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 4 kr.; bei öfteren Wiederholungen dr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsstraße 15, die Redaction Bahnhofsstraße 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags.— Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. December d. J. den Ministerialrath im Ministerium des Innern Johann Ritter von Libl zum Statthalterei-Vizepräsidenten in der vierten Rangklasse bei der Statthalterei in Temberg allergnädigst zu ernennen geruht.

T a a f f e m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Dr. Jur. Karl Steiner in Wien den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» und dem Prädicate «Lehnburg» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. December d. J. dem Präsidenten der vereinigten Advocatenkammern in Triest und Istrien Dr. Jakob Tonicelli den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. December d. J. dem Director des Landesgymnasiums in Leoben Anton Fichten tafrei den Titel eines Schulrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 24. d. M. wurde das XVII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter:

Nr. 26 das Gesetz vom 16. December 1888, mit welchem § 2 des Landesgesetzes vom 5. August 1887, L. G. Bl. Nr. 24, abgeändert wird.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 27. December 1888.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem schwarzen Welttheil.

Zwölf Jahre sind vergangen, seit der unermüdete Stanley mit seiner kleinen, ihm bis in den Tod ergebenen Schar die Fahrt über die sieben gewaltigen Fälle des Congo antrat, welche jetzt seinen Namen führen. Den Weihnachtstag 1876 beging er in urgewaltiger Wildnis inmitten eines Kreises von Eingeborenen, die sich sein mächtiger Wille vollständig

Reuilleton.

Herr Mathias.

Eine seltsame Geschichte.

Als man erfuhr, daß der Apotheker der kleinen Stadt B. gestorben war, herrschte daselbst allgemeine Verwunderung darüber. Er war ein Mann von kaum fünfundsiebzig Jahren, gerade gewachsen wie ein I, und er hatte, allerdings nicht zu seinem Glück, vor ungefähr drei Jahren ein junges Mädchen von kaum zwanzig Jahren, die Tochter des Steuereintnehmers, geheiratet, eine reizende Frau, in welche er bis zur Raserei verliebt war.

Nachdem Herr Mathias nun todt war, war nichts natürlicher, als daß er für den Inbegriff aller Tugenden gepriesen wurde. Wer wollte auch jetzt noch behaupten, daß er ein Wucherer und Betrüger war; wer hätte sich auch jetzt an seine Heiratsgeschichte erinnern sollen, die ihm keineswegs zur Ehre gereichte und welche die Furcht noch vergrößerte, die der lange, hagere Mann eingefloßt hatte, der so geizig war und der, wie man sagte, seine Mußstunden dazu benützte, giftige Säfte zu brauen, mit welchen er an Hundst experimentierte? Nun war er todt, und man sprach bloß das Beste über ihn.

Uebrigens gab sein plötzliches Hinscheiden mancherlei zu denken. Es war unzweifelhaft, daß Herr Mathias Ahnungen gehabt. Hatte er doch erst kürzlich durch direct aus Paris verschriebene Arbeiter die Familiengruft gründlich umbauen lassen, die auf dem Kirchhofe seine sterblichen Reste erwartete! Auch hatte man be-

unterthan gemacht hatte und die er durch diesen ebenso beherrschte, wie durch seine väterliche Fürsorge, welche er der Erhaltung ihres Lebens und ihrer Gesundheit zuwandte. Ein Theil seiner Begleitungsmannschaft schickte sich an, ihn an jenem Tage, der so froh und munter als nur möglich verbracht wurde, zu verlassen und sich wieder ihrer Heimat zuzuwenden. Es waren die arabischen Leute unter dem Befehle Tippo Tibs, des weitberühmten Führers. Der schwarzbärtige Eisenhändler mit der negerartigen Hautfarbe hatte von Stanley die Lösung seines Vertrages begehrt und mit Rücksicht auf die ausgezeichneten Dienste, die er der Expedition geleistet hatte, auch erhalten. Nun begann erst recht jener gewaltige Kampf mit der Natur und den Menschen, jenes rühmliche Ringen auf kaum entdeckter Bahnhaut, das dem Namen Stanley's unter den großen Forschern aller Zeiten einen der ersten Plätze sichert. Ein herrlicher Erfolg krönte beispiellose Anstrengungen, und die Erschließung des dunklen Erdtheiles wurde seither unter fortwährender eifriger Theilnahme desjenigen fortgesetzt, der mit Livingstone und Cameron zuerst in das Innere desselben eingedrungen war.

Die kleine, gedrungene Gestalt, das lebhaft gefärbte, narbenreiche Antlitz Stanley's gehören einer Individualität an, welche die Aufmerksamkeit aller Zeitgenossen fesselt. Nicht die Größe ihrer Erfolge ist daran schuld, sondern der Triumph männlicher Thatkraft und Entschlossenheit über anscheinend unüberwindliche Schwierigkeiten, den diese Gestalt errang. Daran läßt sich erweisen, einen wie tiefen Eindruck in der gebildeten Welt die Nachricht hervorbringen mußte, daß Stanley auf seinem Zuge zur Befreiung Emin Paschas umgekommen sei. Seit dem 12. Juli 1887 hatte man keinerlei sichere Nachricht mehr über den kühnen Reisenden. Damals hatte sich die Expedition in Bewegung gesetzt, welche er von der Aruwimi-Station am Congo aus dem standhaften Rudir der Aequatorial-Provinz zuführen wollte. Kurze Zeit darauf verbreitete sich, erst ganz unbestimmt, dann immer bedeutungsvoller, das Gerücht, die feindlichen Stämme jener Gegenden hätten den Entdecker des Congobeckens getödtet, oder er wäre einer Meuterei seiner Leute oder einem Verrathe Tippo Tibs, der auch diesmal wieder an dem Unternehmen theilhaftig war, zum Opfer gefallen. Rochten auch alle über afrikanische Verhältnisse unterrichteten an den letzteren Angaben sogleich zweifeln, so war es doch keineswegs ausgeschlossen, daß

merkt, daß er seit geraumer Zeit sehr unruhig war. Er strich um sein eigenes Haus umher, als ob er sich vor geheimnißvollen Dieben gefürchtet hätte. Er sperre seine Frau ein und hielt sich selbst wochenlang in seinem Laboratorium eingeschlossen, aus dessen Rauchfange in der Nacht Funken flogen. «Vorzeichen einer Gehirnaffection!» sagte der Arzt Dr. Sabarre mit geheimnißvoller Miene.

Nun war Herr Mathias todt und erhielt ein prunkvolles Leichenbegängnis. Der dritte Theil der Bevölkerung geleitete ihn an seine letzte Ruhestätte, und einige Augen wurden feucht, als man den Sarg aus Eichenholz in die Grube hinabließ. Dieser Sarg war an sich selbst ein wahres Monument, in welchem zwei Männer seiner Größe bequem hätten ruhen können.

Man beschäftigte sich in Gedanken auch mit dem zukünftigen Schicksale der Frau Mathias. Das war alles überflüssig, denn Herr Mathias war gar nicht todt. Zwei Stunden nach der Ceremonie hätte man ihn auf dem Boden der Gruft sehen können, wo der Sarg beigelegt worden war. Zweimal wurde ein kurzes Geräusch laut, wie das Klirren einer Feder, und der Deckel des Sarges flog auf, wie die Thüre eines Schrankes. Mathias hatte sich in demselben aufgesetzt und sich die Augen gerieben, wie ein Mensch, der soeben erwacht. Durch die kleine vergitterte Oeffnung fiel ein wenig Licht in die Krypta. Mathias war aus dem Sarge gestiegen und rieb sich nun die Knie, welche ein wenig steif geworden waren.

Alles in allem fühlte er sich gar nicht unbehaglich. Die Dosis des narkotischen Mittels, welches er genommen und die er zuvor wohl abgemessen, hatte

die feige Hinterlist türkischer Negerstämme endlich über den Mann triumphierte, der so oft dem sicheren Tode kalt ins Auge geschaut und ihm schon manches Opfer entrisen hatte.

Seit Jahresfrist wechselten die Meldungen, welche die traurige Botschaft bestätigten, mit jenen, die sie unglaublich erscheinen ließen, und erst vor kurzer Zeit kam über das heißumstrittene Suakim eine Kunde nach Europa, welche Stanley am Leben, aber als Gefangenen des Mahdi meldete. Wie betrübend auch der letztere Umstand sein mochte, er ließ doch wenigstens die Hoffnung, daß es in Zukunft gelingen werde, ihn und den streitbaren Rudir von Lado aus den Händen der Derwische zu befreien und wieder der europäischen Gesellschaft zuzuführen, die er so oft selbst durch seine wunderbar fesselnde Rede begeistert und gefangen genommen hatte. Die aus London eingetroffenen Nachrichten, welche auch der Wiener geographischen Gesellschaft übermittelt wurden, gestatten nun neue und, wie wir glauben, hoffnungsvollere Ausblicke auf die Lage und die Schicksale Stanley's. Nicht nur bestätigen sie in sehr glaubwürdiger Form, daß Stanley noch vor kurzer Zeit lebte, sondern sie lassen auch das große Unternehmen gelungen erscheinen, dem er zuletzt alle seine Kraft und seine ganze Energie gewidmet hat. Er ist nach denselben bis zu Emin vorgebrungen, hat ihn verproviantiert und mit neuer Munition ausgerüstet. Er ist wieder bis nach dem Oberlaufe des Aruwimi zurückgekehrt, hat die Nachhut seiner Truppe an sich gezogen und ist mit derselben wahrscheinlich neuerlich zu Emin Pascha gestossen; dies alles ein Jahr, nachdem die Nachricht von seinem Tode in Europa eingetroffen war. Man hat nun die Bedeutung dieser letzten hoffnungsvolleren Meldungen dadurch erhöht, daß man sie als zuverlässige bezeichnete. Im englischen Unterhause ist sogar von der Ministerbank aus ein Telegramm verlesen worden, nach welchem Stanley mit Emin Pascha am Aruwimi angekommen wäre, also der Brief Osman Digma's an den Gouverneur von Suakim eine bloße Kriegeslist sein würde.

Daneben sind freilich Privatmeldungen der «Times» und des «Daily Telegraph» zu verzeichnen, welche den Brief Stanley's an Tippo-Tib bestätigen, aber die Nachricht anzweifeln, daß auch der lange in der äquatorialen Dämmerung verschollen gewesene Emin am Aruwimi eingetroffen sei. In der That mußte letzterer eine gewaltige Strecke den Nil aufwärts gezogen sein, und dann seinen Weg nach Südwesten genommen

eben genügt, die beabsichtigte Wirkung hervorzubringen. Man hatte ihn für todt gehalten und ihn begraben. Das war es, was er gewollt hatte.

Mathias hatte seine Vorkehrungen von langer Hand her getroffen. In der Gruft war eine förmliche Maschinerie angebracht worden. Es war für Kleider und Mundvorrath gesorgt, und selbst einige Flaschen guten Weines fehlten nicht, der sich hier frisch erhielt, wie man sich wohl denken kann. Und da die Beerdigung den Appetit erregt, saß Mathias jetzt bequem auf seinem Sarge und brach einer Flasche den Hals, die er auf die Zukunft leerte.

Es ist nun an der Zeit, zu sagen, wie es kam, daß sich Herr Mathias jetzt mit seinem eigenen Willen 6 Fuß unterhalb der Erde befand. Natürlich war es eine Frauengeschichte. Im Alter von 40 Jahren hatte sich Herr Mathias, ein reichgewordener Apotheker, in die reizende Anna, Tochter des Steuereintnehmers B., verliebt. Er hatte bei dem schönen Kinde zuerst direct den Freier gespielt und sie hatte ihm einen noch directeren Korb gegeben, was seine Liebe noch mehr angefaßt hatte. Ein unehrenhafter Charakter, wie er war, hatte er den Steuereintnehmer geschickterweise in solche Fallstricke verwickelt, daß der Unglückliche nach Verlauf eines Jahres, von dem Bewußtsein gequält, daß die Staatscasse nicht mehr intact war, an Selbstmord dachte. Da trat Mathias als Retter auf und stellte seine Bedingungen. Die Tochter opferte sich für den Vater, und zwar trotz der engen Bande, welche sie mit einem Substituten des öffentlichen Notars verknüpfte. Es war ein furchtbares Opfer für das junge Mädchen, als es Frau Mathias wurde.

haben, um so mit der erwähnten Expedition zusammenzutreffen. Das würde ein Aufgeben der Provinz bedeuten haben, die Emin auf alle Fälle und sogar auf eigene Faust halten wollte. Da die letzten directen Nachrichten von dem Mudir von Lado, wie ihn die Derwische nennen, vom 2. November 1887 datieren, so sind allerdings auch solche Eventualitäten ausgeschlossen.

Jedenfalls ist allen im Laufe der letzten Tage eingegangenen Meldungen zu entnehmen, daß Stanley noch lebt, und es ist sogar die Wahrscheinlichkeit eine sehr erhebliche, daß er in den von ihm entdeckten Regionen sich in Freiheit aufhält. Wenn dies der Fall ist und wenn er in der That sein Vorhaben, zu Emin zu gelangen, ausgeführt hat, so dürfte die Geschichte jener abenteuerlichen Züge, denen die Aufhellung des Dunkels über Afrika zu danken ist, um beispiellose Blätter bereichert werden. Wohl waren die früheren Reisen des kaltblütigen Hinterwäldlers, der seinen Namen mit dem leuchtend-n Nuse Livingstone's so innig verbunden hat, Züge, die sich den sturmbelegten Wanderfahrten des vielgeprüften Helden von Itaka vergleichen konnten. Aber was ihm auf seinen jetzigen Wegen entgegenstand, war noch bedeutender als alle früheren Hindernisse. Die Feindschaft der eingeborenen Stämme gegen den weißen Mann ist seither noch lebhafter genährt worden durch den Widerhall der Kämpfe, die sich vom Norden her immer näher gegen den Aequator wälzten.

Daß die Aufregung, welche sich an der Küste von Zanzibar in den letzten bekannten Ereignissen kundgab, nicht sehr weit ins Innere reichte, ist nicht festgestellt. Feuerwaffen haben ihren Weg immer mehr ins Land gefunden, und den Handstreich von Lado, wenn er nicht thatsächlich bloß eine Erdichtung ist, würde ein grelles Licht auf die gefährliche Lage werfen, in die sich der Reisende begibt, der jetzt vom Congo oder von Zanzibar aus zum oberen Nil vordringen will. Der zähen, sieghaften Natur eines so erfahrenen Mannes mag vieles gelingen. Mit lebhaftem Interesse verfolgt man ihr Ringen und fühlt sich durch ihre Erfolge selber erhoben. Sie dient nicht der Sache Einzelner, sondern dem großen umfassenden Werke menschlicher Civilisation und bricht jenen humanen Bestrebungen Bahn, die sich augenblicklich zur Bekämpfung der afrikanischen Sklaverei erheben.

Dies sichert den Schicksalen und Erfolgen Stanley's allgemeine Theilnahme, und darum ist der Wunsch ein ungetheiltes, daß das Hoffnungsvollste an den obigen Meldungen in nichts hinter der Wahrheit zurückbleiben möge.

Politische Uebersicht.

(Die Weltlage.) Wie alljährlich, so hat auch diesmal die übliche Feiertagsstille dem Treiben auf dem politischen Markte ein Ende bereitet, und die Ausbeute an Nachrichten, welche wir dem Leser vorlegen können, ist demnach eine ziemlich geringe. Bemerkenswert wäre höchstens ein Brüsseler Telegramm der Münchener «Allgemeinen Zeitung», dem zufolge Russland auf den europäischen Geldmärkten wegen einer im nächsten Februar auszugebenden Milliarden-Anleihe unterhandle. Doch klingt diese Mittheilung nicht sehr glaubwürdig. Neue Mittheilungen aus Serbien liegen bis zu der Stunde, in welcher wir diese Zeilen zum

Ihr Verhalten war tadellos; allein Mathias hatte in gerechter Würdigung seiner Handlungsweise die Ueberzeugung, daß seine Frau ihn hassen müsse. Von einem solchen Bewußtsein bis zur Ueberzeugung, betrogen zu werden, ist nur ein Schritt. Dieser Verdacht artete bei ihm bald zur Monomanie aus. Obwohl seine Frau nie ausging und nie einen Besuch empfing, so war Mathias doch der Ueberzeugung, daß nur seine Ungeschicklichkeit schuld daran sei, daß er sie nicht in strafbarem Verlehte überraschen konnte.

Da schloß plötzlich eine Idee durch seinen Kopf, die Idee, eine Reise zu simulieren, aber nicht nach einer näher oder entfernter liegenden Stadt; es sollte eine längere Reise sein, woher die Rückkunft weit schwieriger war. Eines Nachts aber würde er wiederkehren und die Treulose überraschen. Drei Tage sollte seine Abwesenheit dauern, und während er an all das dachte, fühlte er sich sehr befriedigt und legte sich, nachdem er zu Abend gegessen, ruhig in seinem Sarge schlafen. . .

Nun war der dritte Tag zu Ende. Herr Mathias war ungeduldig; er wartete, bis die Friedhofsuhr elf schlug. Das war der richtige Moment! Sein Plan war sehr einfach. Die Mauer des Friedhofes stieß an sein Besitztum. Er hatte alles vorbereitet, um sich schwarz zu kleiden, gewissermaßen als Apothekergepenst. Er wollte sich, um Reugierige in die Flucht zu jagen, in sein Leintuch hüllen, dann die Mauer übersteigen und in das Zimmer seiner Frau dringen. Das mußte zum Ziel führen.

Nachdem er Toilette gemacht, drückte er auf eine Feder, worauf die Grabplatte sich aufrichtete; er stieg

Drucke geben, nicht vor, doch scheint in Belgrad einzuweilen alles ruhig zu sein. Wie die Dinge sich von außen ansehen, dürfte der König mit der großen Skupstina auskommen und seinen Verfassungsentwurf zur Annahme bringen. Aber dann wird ein radikales Ministerium unvermeidlich, und die Frage steht so, ob König Milan mit einem solchen auf die Dauer werde regieren können.

(Steirischer Landtag.) Gestern um 10 Uhr vormittags trat der steiermärkische Landtag zu einer kurzen Session zusammen, deren einzigen Berathungsgegenstand bekanntlich die Begebung des Zwölf-Millionen-Anlehens bildet. Wie wir schon gemeldet haben, beantragt der Landesausschuß die Annahme des Offertes der Bodencreditanstalt, deren Bedingungen wir seinerzeit ebenfalls mitgetheilt haben.

(Volkszählung in Cisleithanien) Aus Prag kommt folgende Meldung: Zwischen den beteiligten Ministerien, nämlich dem Ministerium des Innern, Handelsministerium, Landesverteidigungs- und Ackerbauministerium, und der statistischen Central-Commission haben diese Woche die Verhandlungen wegen der für die nächste allgemeine Volkszählung in Oesterreich zu treffenden Maßregeln begonnen. Die neue Volkszählung wird sich in wesentlichen Punkten von der letzten unterscheiden.

(Das neue Patentgesetz.) Wie bekannt, hat gelegentlich der Ausschuss-Berathungen über das neue Markengesetz der Herr Handelsminister Marquis Bacquehem auch die Vorlage eines neuen Patentgesetzes in Aussicht gestellt. Wie wir erfahren, werden, da ja die Patentgesetzgebung nach dem Zoll- und Handelsbündnis mit Ungarn eine beiden Reichstheilen gemeinsame Angelegenheit ist, nach Neujahr Vertreter der ungarischen Regierung in Wien eintreffen, um bezüglich der von dieser an dem Gesetzentwurf vorgenommenen Aenderungen Berathungen zu pflegen und übereinstimmende Vorlagen an die gesetzgebenden Körper zu ermöglichen.

(Böhmen.) Die Reichsraths-Ersatzwahl für den Fürsten Adolf zu Schwarzenberg ist für den 30sten Jänner ausgeschrieben.

(Ein Parteitag der österreichischen Socialdemokratie.) Derselbe, einberufen von den Redaktionen der deutschen und slavischen Blätter socialdemokratischer Richtung in Oesterreich, findet am 30. December 1888 und die folgenden Tage in Hainfeld in Niederösterreich statt. Die Tagesordnung des Parteitages ist folgendermaßen festgestellt worden: 1.) Programm der Socialdemokratie. 2.) Die politischen Rechte. 3.) Arbeiterschutz - Gesetzgebung und «Socialreform». 4.) Die Presse. 5.) Unterstützungswesen. 6.) Die gewerkschaftliche Organisation. 7.) Die Arbeiterkammern. 8.) Die Volksschule.

(Ungarn.) Die Feiertagspause in den Verhandlungen des ungarischen Reichstages wird seitens der Regierung zur Entwicklung einer sehr regen Thätigkeit benützt. Die Angelegenheiten, denen die gegenwärtigen Arbeiten der einzelnen Ministerial-Resorts gelten, sind: die endgiltige Feststellung der Flußregulierung; die Arbeiter-Versicherung; die definitive Durchführung der Verstaatlichung der Eisenbahnen. Außerdem wird der Detailplan der im kommenden Jahre am Eisernen Thore in Angriff zu nehmenden Arbeiten fertiggestellt.

(Aus dem Vatican) erhalten die polnischen Blätter beruhigende Mittheilungen über den Stand der

nun in die kleine Kapelle empor, die sich über der Gruft befand, öffnete die Thür und befand sich in der nächsten Minute im Freien, sein Leintuch unter dem Arme.

In der Allee angelangt, entfaltete er das letztere und wollte sich dasselbe um die Schultern werfen. Allein er verfehlte das Tempo und mußte den Versuch erneuern. «Warten Sie!» sagte eine Stimme hinter ihm. . . «Ich werde Ihnen helfen! . . .» Nur ein Mensch, der sich um Mitternacht auf einem Friedhofe befunden hat, im Begriffe, sich sein Leintuch umzuwerfen, könnte ermessen, wie unangenehm eine solche Begegnung sein muß.

Derjenige, welcher Herrn Mathias angesprochen hatte, war der Friedhofswächter, Vater Grimbot, wie man ihn nannte, ein Original, das in den Wirtshäusern der Nachbarschaft sehr bekannt war. Er war dicht an Mathias herangeraten, sah ihn scharf ins Gesicht und sagte: «Wie, Sie sind es, Herr Mathias . . . schon jetzt? . . .»

Mathias versuchte, sich ein recht gespensterhaftes Aussehen zu geben, da er hoffte, hiedurch den Kästigen zu verschrecken. Allein das half nichts. Grimbot klopfte ihm freundlich auf die Schulter und half ihm dann sich in das Leintuch wickeln. «Ich bin meinem Grabe entstiegen!» rief Mathias mit geisterhafter Stimme. «Das sehe ich!» entgegnete Grimbot. . . «Sie scheinen es eiliger zu haben, wie die anderen?» Mathias hörte nicht; er gieng jetzt mit weiten Schritten auf den Behen dahin, wie er es im Theater von den Gespenstern gesehen hatte.

Berhandlungen mit Russland; danach soll die Curie gefonnen sein, inbetreff der Berücksichtigung der russischen Sprache in der Liturgie nicht nachzugeben, dafür aber in der Personenfrage bei der Besetzung der erledigten Bisthümer keine Schwierigkeiten zu machen. Die Verhandlungen dürften nach Neujahr wieder in Fluß kommen.

(Serbien.) Eine aus 120 Personen bestehende Deputation des radicalen Clubs erschien beim König, um für die Verfassung zu danken und dem Könige zu versichern, daß die radicale Partei fest zu Thron und Vaterland stehe. Der König antwortete in einer einstündigen, stürmisch aufgenommenen Rede und befehlte auf unveränderter Annahme des Verfassungsprojectes.

(Die italienische Kammer) hat nach mehrtägiger Debatte die außerordentlichen Militärcredite angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident Crispi, die militärischen Maßnahmen stehen mit der auswärtigen Politik nicht in Verbindung, sind vielmehr eine einfache Consequenz der bereits votierten Gesetze betreffs der Grenzbefestigungen und der Vervollständigung der Bewaffnung. Crispi führte weiters aus: Sowohl mit Rücksicht auf die politische Lage Europa's als auf unsere Position müssen wir die Befestigungen und die Organisation der Armee und der Flotte vervollständigen. Die Regierung will keinen Krieg, darf sich aber nicht unvorbereitet antreffen lassen. Ob Italien mit den Centralmächten alliiert oder isoliert ist, es hat immer das Bedürfnis, seine Ausrüstung vervollständigen zu können.

(Stanley und Emin Pascha.) Den «Times» wird aus Zanzibar gemeldet, daß die drei Boten Tippu Tibs, welche die Nachrichten von Stanley's Ankunft am Aruwimi gemeldet haben, über Uguha, Ujiji und Unianyembe gerüst sind. Dieselben kehren demnächst zurück. Stanley ließ den Mörder des Majors Bartelot hinrichten. In London ist die Ansicht vorwiegend, daß die Meldung aus San Thome, wonach Emin Pascha mit Stanley am Aruwimi angekommen ist, späteren Datums und zuverlässiger als die Meldung aus Zanzibar ist.

(Die belgischen Bischöfe) veröffentlichten einen Collectiv-Hirtenbrief, worin sie zu eifrigen Agitationen für die Herstellung der weltlichen Herrschaft des Papstthums auffordern.

(Das bulgarische Sobranje) wählte den Regierungscandidaten Stojanov mit 165 Stimmen zum Präsidenten. Auf den Candidaten der Opposition, den Exminister Stojlov, entfielen 83 Stimmen.

(Der Sultan von Zanzibar) soll nicht mehr ganz zurechnungsfähig sein. Man schließt dies aus den ganz unbegründeten Massenhinrichtungen, welche der blutgierige Herrscher vornehmen läßt. So sind neuerdings wieder vier Männer und eine Frau zur Hinrichtung bestimmt, wenn nicht der englische Generalconsul mit seinem Einspruch durchbringt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Gemeinde Lona zur Kirchenrestaurierung und Anschaffung von Einrichtungsgegenständen 100 fl. zu spenden geruht.

Grimbot aber schritt an seiner Seite und fuhr fort: «Ja, die andern eilen sich nicht so. Sie kommen erst nach einem oder zwei Monaten.» Mathias drehte sich ungestüm um und rief die Arme schwenkend: «Hebe dich von hinnen, Unheiliger!» — «Beruhigen Sie sich,» sagte Grimbot mit väterlichem Tone. . . «Ich störe Sie ja nicht. Sie wollen ein wenig spazieren gehen, wie die anderen Kameraden.»

Mathias schritt in seiner Verlegenheit gerade vor sich hin und verschmähte es, zu antworten. Als vor-sichtiger Mann hatte er einige Goldstücke in der Tasche. «Keine Dummheiten!» sagte er, indem er Grimbot zwei Goldstücke hinreichte. . . «Geben Sie mir den Schlüssel?» Grimbot trat einen Schritt zurück: «Den Schlüssel? Du willst hinausgehen? (Er wurde familiär.) Welche curiose Laune; aber das gibt's nicht!» — «Bier Louis-d'ors!» ächzte der Apotheker. «Höre,» sagte Grimbot, «du mußt damit nicht wieder anfangen oder ich werde böse. Daß du aus deiner Gruft emporsteigt und ein wenig Lust schöpfen willst, dagegen habe ich nichts. Die anderen thun es auch.» — «Wer sind die anderen?» — «Nun, die Todten!» — «Die Todten. . . wer spricht hier von Todten? Ich bin ja lebendig.» — «Bah, keine schlechten Witze! Ich bin ein guter Kerl. . . komm' mit mir ein Glas Schnaps trinken!» Und seine Hand umklammerte das Gelenk des Apothekers wie eine Zange, und er zog ihn mit Gewalt nach dem Häuschen hin, wo er wohnte. Hier stieß er ihn in ein kleines Gemach im Erdgeschoße.

Mathias war außer sich; Grimbot aber nahm eine Flasche aus dem Schranke, füllte zwei Gläser und sagte, indem er das seinige erhob: «Deine Gesundheit,

— («Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.») Am 23. d. M. fand um die Mittagsstunde im Sitzungssaale der k. k. Statthalterei in Triest unter Vorsitz des Hofrathes von Weilen eine Conferenz der für Triest, das Triester Gebiet und Istrien gewählten literarischen Mitarbeiter statt. Anwesend waren die Herren: Professor Dr. Bernhard Venucci aus Triest, Handelssecretär Eduard Bujatti aus Triest, Hofrath Freiherr von Czernig aus Klagenfurt, Dr. Ed. Graeffe aus Triest, Oberforstrath Hermann von Guttenberg aus Triest, Director Karl Hugues aus Parenzo, Landes-Schulinspector Anton von Klobič aus Triest, Professor Heinrich Nordio aus Triest, Professor Stefan Petris aus Capodistria, Oberbaurath Johann Righetti aus Triest, Professor Alois Spinčić aus Görz, Professor Dr. Franz Swida aus Triest, Professor Dr. Peter Tomasin aus Triest und Professor Anton Berniz aus Capodistria. Kurz nach Beginn der Berathung traf aus der Hofburg in Wien von Seite des Kronprinzen ein in herzlichsten Worten abgefaßtes Begrüßungstelegramm ein, welches von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen wurde. Der Sitzung, welche durch volle zwei Stunden währte, wohnte auch der Statthalter des Küstenlandes, Freiherr von Pretis, bei. Außer den obengenannten Persönlichkeiten werden sich noch als Mitarbeiter an diesem Bande betheiligen: der Kronprinz, der die Schilderung der Quarnerischen Inseln übernommen hat, Sectionsrath Ernst Becker, Fregatten-Capitän Heinrich von Vittrow, Ministerialrath von Lorenz und Baron Schweiger-Verchenfeld.

— (Das Tanzrecht der Frauen.) Vor einigen Tagen versendete die wegen ihrer Extravaganzen bekannte Lady Florence Dixie in London die Einladungsarten für die Feste, die sie in diesem Winter zu veranstalten gedenkt. Zu dem üblichen Texte wurde folgende Nachschrift beigefügt: «In meinen Salons hat der lächerliche Unsinn, welcher darin besteht, daß die Frauen und Mädchen ruhig warten müssen, bis es dem einen oder andern Herrn gefällt, sie zum Tanze aufzufordern, ein Ende. Es steht den Damen frei, sich aus der Gruppe der Herren einen beliebigen Tänzer zu holen; ich dulde nicht, daß in meinem Hause die Herren Paschas auf und ab spazieren, um zu überlegen, welche Dame ihnen als Tänzerin zusagt. Bei mir haben auch die Frauen das Wahlrecht.»

— (Vom Theater.) Die vorgestrige Vorstellung von «Romeo und Julie» im Wiener Hofopertheater erzielte eine der größten Einnahmen, welche in dem Hause erreicht werden können, in runder Ziffer 3200 fl.

— (Praktische Art, einzuheizen.) Die Steinkohlen geben mehr Hitze, wenn man beim Einlegen nicht die frischen Kohlen auf die bereits im Ofen befindlichen wirft, wie dies allgemein üblich ist, sondern die letzteren, wenn sie ordentlich durchgebrannt sind, nach dem hinteren Theile des Ofens schiebt und die frischen Kohlen dann vorne gegen die glühende Schichte legt, so daß sie nur auf einer Seite mit derselben in Berührung kommen. Hierdurch erzielt man, daß die den frischen Kohlen entweichenden Gase über die glühenden Kohlen hinströmen und bereits auf diesem Wege verbrannt und nutzbar gemacht werden, während sie bei dem erstgenannten Verfahren des Aufhäufens der frischen Kohlen unbenützt zum Schornsteine hinausfliegen.

— (Wiedererwachen eines Scheintodten.) Der in Berlin während des Winters seinen Wohnsitz nehmende Rittergutsbesitzer v. L. wurde vor einigen

Tagen telegraphisch nach seinem in Mecklenburg gelegenen Gute berufen, da sein Sohn Fritz, ein junger, 25jähriger Mann, der in der Abwesenheit des Vaters die Besorgung zu verwalten pflegte, am Nervenfieber sehr stark erkrankt sei. Herr v. L. eilt nach seinem Landstuhle, kommt aber zu spät, denn er findet den Sohn bereits verschieden. Zwei Tage lag der Gestorbene aufgebahrt, am nächsten Tage soll die Beerdigung stattfinden, da springt sein Hund, der bei ihm Wache gehalten, in einem unbewachten Augenblick auf seine Brust. Das Thier beleckte seinen Herrn und zerkrallte ihm dabei mit den Pfoten die rechte Wange. Aus der Wunde quoll frisches, rothes Blut. Das sprachlose Erstaunen verwandelte sich aber in unnennbares Entzücken, als der herbeigerufene Arzt erklärte, daß der vermeintlich Verstorbene nur in einem Starrkrampf liege. Durch geeignete Mittel wurde letzterer gehoben, und heute ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß das Leben des Todtgeglaubten erhalten bleiben wird.

— (Die neuen Feuerversicherungs-Bedingungen.) Wie wir bereits gemeldet haben, sind die neuen Feuerversicherungs-Bedingungen vor kurzem festgestellt und der staatlichen Aufsichtsbehörde vorgelegt worden, nachdem dieselben die in Oesterreich operierenden Feuerversicherungs-Institute seit länger als Jahresfrist beschäftigten. Man theilt uns über die neuen Bedingungen Nachfolgendes mit: Die allgemeinen Vertragsbestimmungen der neuen Feuerversicherungs-Polizzen sind durchgehends liberaler als die früheren, und erfährt sogar die Haftung der Anstalten insoweit eine Erweiterung, als in Zukunft unter Feuerfäden auch die meisten Explosionen inbegriffen sind. Vor allem waren die Gesellschaften auf eine klare und leichtfaßliche, nicht so leicht verschiedenen Deutungen ausgesetzte Textirung bedacht. Inbetreff irrthümlicher Antrags-Declarationen soll die bona fides des Antragstellers angenommen werden, und sind die Fragen für jedes Antragsformular genau präcisirt worden. Sehr wichtig scheint uns die Aenderung betreffs der Veränderungen an den Versicherungs-Objecten innerhalb der Versicherungsdauer, da bis jetzt jede Gefahrerhöhung, jeder Besitzwechsel, Verkauf und neuer Ankauf den ganzen oder theilweisen Verfall der Polizze mit sich bringt. Dies soll in Zukunft so weit als thunlich vermieden werden. Sehr sorgfältig sind die Bestimmungen, welche die Schadenliquidirung betreffen, formulirt worden, und werden Schadenabweisungen in Zukunft nur bei betrügerischen Schäden zulässig sein. Wenn wir noch hinzufügen, daß zum Schutze von Hypothekar-Gläubigern präzisere Schlußbestimmungen platzgegriffen haben, so haben wir in kurzen Umrissen ein Bild der für jeden Versicherten sehr wichtigen neuen Feuerversicherungs-Bedingungen gegeben.

— (Erbauliches aus Persien.) Aus Teheran wird gemeldet: Unlängst verbrannte eine Bande wüthender Perser einen Passagierzug, wobei auch die Passagiere desselben, hauptsächlich Frauen und Kinder, umkamen. Die persische Regierung zahlte dem Vertreter der belgischen Gesellschaft für die verbrannten Waggonen hunderttausend Francs. Die Wuth des Volkes war so groß, daß eine allgemeine Empörung befürchtet wurde. Die Ursache war die Tödtung eines Persers durch einen Eisenbahnzug. Die Bahn befindet sich zwischen Teheran und Schach-Nzim.

— (Zum Seher-Streif in Prag.) Man berichtet aus Prag: Die streifenden Seher versuchten, sich Mittwoch in einem Gasthause des Vorortes Wschowitz zu versammeln, wurden jedoch von einer starken Abtheilung Polizei an der Abhaltung der Versammlung verhindert.

Herr Mathias verlegte sich auf's Versprechen, auf's Bitten. Wie, der gute, der kluge Vater Grimbot konnte ihn wirklich für einen Todten halten! Da schlug es plötzlich ein Uhr. «Genug!» rief Grimbot mit rauher Stimme. «Die Zeit ist um, du mußt heimgehen.» — «Heimgehen, wohin denn?» — «In deine Gruft, dritte Section Nr. 12, an der Ecke!» — «Ins Grab? Niemals!» — «Du willst nicht? Eins, zwei, drei!»

Mathias sah die riesigen Hände des Wächters sich erheben. Furcht und Verzweiflung übermannen ihn; er suchte einen Ausweg. Es war nur einer da: die Thüre, vor welcher Grimbot drohend stand. Er stürzte sich, laut um Hilfe rufend, auf ihn.

Da legte sich die Knochenhand des Wächters um seine Kehle; Mathias suchte sich zur Erde fallen zu lassen und sich durch eine krampfhaftige Anstrengung zu befreien; allein, die seinen Hals umspannende eiserne Hand schloß sich fester. Ein dumpfes Stöhnen, ein Zucken — dann war alles still.

Grimbot warf den Körper auf seine Schulter und trug ihn mit seinem würdigen und langsamen Schritte eines treuen Wächters bis zur Kapelle, warf ihn in die Krypta hinab, stieß mit einem Fußtritt die Grabplatte über die Oeffnung, verschloß das Gitter und setzte seinen Rundgang zwischen den Gräbern fort, indem er zwischen den Bahnen murmelte: «Hat man jemals so etwas gehört? Will der gar hinausgehen! Und ich hätte darüber meine Stelle verlieren können...»

So kam es, daß die Witwe des Herrn Mathias den Gegenstand ihrer Liebe endlich heiraten konnte. Jules Vermina.

— (Fleischzufuhr nach London.) Die Fleischzufuhr nach London für die Weihnachtstage war eine ganz außerordentliche. In den Kellern des Metropolitan-Fleischmarktes lagerten allein 50.000 geschlachtete, von Neuseeland importierte Schafe, welche alle einer Gesellschaft gehören, so daß dieselbe den Preis für Schaffleisch eigenmächtig festzusetzen imstande war. Das neblige Wetter der letzten Woche hat die Fleischpreise nicht unerheblich in die Höhe geschraubt.

— (Die Quarantäne in der Türkei.) Wie man aus Constantinopel schreibt, hat der dortige Sanitätsrath infolge des Auftretens des gelben Fiebers auf den canarischen Inseln für alle Provenienzen von den genannten Inseln eine sechstägige Quarantäne ausgeschrieben.

— (Fataler Beigeschmack.) Wirt: Nun, was sagen Euer Gnaden zu meinem Rheintwein? Feiner Wein... nicht wahr? — Gast: Nun ja, aber es wäre noch besser, wenn man den Rhein nicht so deutlich heraus-schmecken würde.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalmeldung.) Der krainische Landesauschuß hat in seiner gestern abgehaltenen Sitzung den Herrn Magistratsrath Mathias Jamida zum Landesrathe ernannt. Dieser Posten ist bekanntlich vom Landtage in der jüngsten Session creirt worden.

— (Vaidacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Vaidach hält heute abends 6 Uhr im städtischen Rathsaale eine öffentliche Sitzung mit nachstehender Tagesordnung ab: Mittheilungen des Vorsitzenden; Bericht der Stadtvorstandungs-Section: a) wegen Ueberlassung der Naturalwohnung an den städtischen Gärtnergehilfen, b) betreffs Reparatur der städtischen Bade-Anstalt Kolesia, c) betreffs Errichtung eines Treibhauses beim Tivolischlosse; Bericht der Bau-Section über drei Recurse in Bau-Angelegenheiten; Anträge der Polizeisection über den Schlußbericht des Stadtphysikates betreffs der Blattern-Epidemie in Vaidach in den Jahren 1887 und 1888; selbständiger Antrag des Gemeinderathes Johann Hribar betreffs Aenderung einiger Gassennamen; selbständiger Antrag des Gemeinderathes Dr. Starč betreffs Creierung der Stelle eines Gebäude-Inspectors für die städtischen Gebäude; selbständiger Antrag des Gemeinderathes Hribar betreffs der Reorganisation der Stadtcasse und des städtischen Steueramtes und schließlich selbständiger Antrag des Gemeinderathes Johann Hribar betreffs Bestimmung und Wahl eines besonderen Ausschusses zur Durchführung der Vorarbeiten für die Regelung der Canalisation.

— (Bezirks-Krankencassen.) Die neueste Nummer der «Amtlichen Nachrichten des k. k. Ministeriums des Innern, betreffend die Unfallversicherung und Krankenversicherung der Arbeiter», bringt den Organisations-Plan für die auf Grund des § 12 des Krankenversicherungs-Gesetzes zu errichtenden Bezirks-Krankencassen. Derselbe hat die Form einer Tabelle, in deren Rubriken die politischen und Gewerbebezirke aller Kronländer, der Sitz und der territoriale Umfang der einzelnen Bezirks-Krankencassen und die Anzahl der für diese Krankencassen in Betracht kommenden Versicherungspflichtigen aufgeführt sind. Nach diesem Tableau entfallen auf Krain bei einer Anzahl von 7557 Versicherungspflichtigen 16 Cassen. In ganz Oesterreich werden 586 Cassen für 518.968 für die Bezirks-Krankencassen in Betracht kommende Versicherungspflichtige errichtet; es muß jedoch bemerkt werden, daß die angegebenen Zahlen inbetreff der Versicherungspflichtigen nicht als endgiltig betrachtet werden können. Die genaue Anzahl der Versicherungspflichtigen wird sich erst aus den nach Vorschrift des Erlasses vom 29. October d. J. anlässlich der Errichtung der Bezirks-Krankencassen zu erstattenden Anmeldungen ergeben.

— (Die Christbaumfeier der hiesigen Feuerwehr) am Stephani-Abend im Glasalon der Casino-Restoration verlief in gelungenster Weise. Das aus den Herren A. C. Achtschin, Drelse, Gerber, Rätting und Schantl bestehende Comité hatte aber auch alles aufgeboten, um den Abend für groß und klein zu einem höchst vergnügten zu gestalten. Außer den Productionen der Militär-Musikkapelle gab es einen glänzend beleuchteten Christbaum mit reicher Bescherung für die Mitglieder der Feuerwehr und ihre Angehörigen; die zwei Tombolas waren mit reichen Gewinnen ausgestattet, ebenso die Lotterie. Auch der Krankencasse des humanen Vereines sind durch die Christbaumfeier an 200 fl. zugeslossen. Bedauerlich ist es nur, daß sich die bürgerlichen Kreise unserer Stadt an dem Feste der braven Feuerwehr in so geringer Anzahl betheiligt haben.

— (Elisabeth-Kinderspital.) Sonntag, den 6. Jänner l. J., nachmittags 4 Uhr findet im hiesigen Elisabeth-Kinderspitale ein Christbaumfest statt, zu welchem alle Schutzfrauen, Gründer, Wohlthäter und Kinderfreunde eingeladen sind. Die Spenden, auch die geringsten Gaben, zu dieser Feier, welche für die armen, kranken Kinder abgehalten wird, übernehmen die Verwaltungsräthinnen Frau Jakobine R a f n e r (Burgplatz Nr. 1, 1. Stod), Fräulein Josefine von R a a b (Alter Markt

Herr Mathias!... — «Höre mich an, mein Lieber,» sagte Mathias, «der Spas hat lange genug gedauert. Du weißt sehr wohl, daß ich lebe, ich habe mich aus persönlichen Gründen begraben lassen. Aber ich muß hinaus, und zwar aus sehr wichtigen Gründen. Ich werde dich fürstlich bezahlen!»

Während er sprach, war Grimbot langsam um den Tisch geschritten und lehnte sich mit dem Rücken an die Thüre. «Du schwachest sehr spassig,» spöttelte er, «du sagst, daß du lebst. Aber das sagen ja die anderen auch. Siehst du, ich liebe meine Untergebenen. Jede Nacht kommen zwei oder drei derselben herauf, um ein bißchen frische Luft zu schöpfen und mit mir ein Glaschen zu leeren. Gestern war es dein Nachbar, der Notar Nadel; du hast ihn ja gekannt? Weißt du, der vom Wagen stürzte und sich den Hals brach; vorgestern kam Frau Claudine, eine hübsche Frau, meiner Frau! Ich bin ein guter Kerl, und lasse sie die Nachtluft einathmen; ich plaudere auch ein bißchen mit ihnen; aber sie heraus lassen, das könnte mir fehlen!»

Mathias war außer sich; Grimbot sprach mit vollkommener Ruhe, wie ein Mann, der sich seiner Verantwortlichkeit bewußt ist. Er war von mittlerem Wuchs, vierschrötig, mit Händen wie ein Gorilla. Seine schwarzen Augen sunkelten. Ein Schauer überlief Herrn Mathias. Dieser Mann war ein Wahnsinniger! Ja, das war er! Er litt an Visionen. Er glaubte, sein Friedhof sei von Geistern bevölkert; er lebte in einer phantastischen Welt, welche ihm seine Phantasie eines Trunkenboldees vorspiegelte.

Nr. 9, 1. Stock) und Frau Eugenie Kaspi (Congressplatz, Haus Kirbisch, 1. Stock) sowie die Oberwärterin im genannten Spital, Polanastraße Nr. 18.

(Das Kronprinzenpaar in Abbazia.) Das durchlauchtigste Kronprinzenpaar ist heute früh mit dem Courierzuge in Laibach eingetroffen und hat nach einem Aufenthalte von fünf Minuten die Reise nach Abbazia fortgesetzt. Ein Empfang fand nicht statt.

(Deutsches Theater.) Im österreichischen Parlamente wurde, wie bekannt, vor einigen Jahren der Antrag auf Erlassung eines Gesetzes eingebracht, kraft dessen unschuldig Verurtheilte von Staatswegen eine Genugthuung erhalten sollten. Dieser Umstand mochte Richard Bosz zur Verfassung seines neuesten, scenisch meisterhaft aufgearbeiteten, in der Handlung durchwegs natürlichen Trauerspiels «Alexandra» veranlassen haben, darin der Dichter einleuchtend darthut, dass der Staat einem unschuldig Verurtheilten wohl eine materielle Entschädigung geben, ihm jedoch die verlebte gesellschaftliche Ehre nicht wiederherstellen könne. Der Schwerpunkt dieses Dramas liegt in der Rolle der Titelhelbin, einer unschuldig verurtheilten Kindesmörderin. Frau Dorn (Alexandra), Fräulein Walla (Präsidentin Eberti) und Herr Horak (Erwin Eberti) — sie alle waren redlich bestrebt, ihr Bestmögliches zu leisten, aber die Vorstellung konnte doch keine rechte Wirkung hervorbringen.

(Die Rudolfswerter Citalnica) hat in ihrer Generalversammlung vom 16. d. M. Herrn Director Seneković zum Präsidenten gewählt.

(Holzhändler-Verband.) Aus Gonobitz berichtet man uns unterm 24. d. M.: Gestern fand die Generalversammlung des südösterreichisch-ungarischen Holzhändler-Verbandes in Marburg, Hotel «Stadt Wien», statt; der Präsident des Vereines gab den Rechenschaftsbericht pro 1888 bekannt, worauf ein Cassastand von 435 fl. 11 kr. pro 1889 vorgetragen wurde. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren v. Gasteiger in Josefthal und Dietinger in Fresen gewählt. Bei der Neuwahl wurde einstimmig die bisherige Leitung wieder gewählt, und zwar die Herren: Adalbert Walland in Gonobitz (Präsident), B. Bernardi in Unterdrauburg (Vize-Präsident); Verwaltungsmitglieder: Friedrich Kraut in Feistritz bei Bleiburg, Ferdinand Fribernig in Windischgraz, Alois Langer in Mahrenberg, Anton Jallin in Weitenstein, Julius v. Gassteiger in Josefthal, Karl Teppay in Retschach, Paul Mandl in Reszthely; Erfahrmänner: Johann Kay in Windischgraz, Martin Pleschutschnik in Ursulaberg, Blasius Luppert in Reifnigg, Alois Wippl in Bleiburg und Moriz Hoffmann in Reszthely. Herr Wirth aus Willach stellte den Antrag, der Verein möge sich an den österreichisch-ungarischen Holzhändler-Verein in Wien anschließen und mit diesem corporativ vorgehen, welcher Antrag jedoch abgelehnt wurde, da der südösterreichisch-ungarische Holzhändler-Verband als solcher seine Interessen besser zu vertreten in der Lage ist. Weiter theilte Herr Wirth mit, dass mit 1. Jänner 1889 endlich die Erhöhung der galizischen Tarife mit 30 bis 40 fl. per Waggon festgestellt wird, welche Nachricht freudig begrüßt wurde; da der alpenländische Holzhandel unter dem Drucke dieser fabelhaft billigen Tarife nach Triest zugunsten nur Einzelner lahmgelegt ist. Herr Dietinger stellte den Antrag, eine Petition an die General-Direction der Südbahn zu richten bezüglich Einführung von Secundärzügen, welche von Klagenfurt nach Marburg zu verkehren hätten; der Antrag wurde angenommen. Herr Langer aus Mahrenberg stellte den Antrag, der General-Direction der Südbahn die Nachteile der kleinen Decimalkwagen für Gewichtsmessung des Holzes vorzustellen und um Einführung von Brückenwagen in Mahrenberg und allen größeren Stationen der Kärntner Bahn anzusuchen; der Antrag wurde angenommen. Schließlich stellte Herr Adalbert Walland den Antrag, bezüglich der zu erbauenden Bahn Gonobitz-Pölsbach an die General-Direction der Südbahn eine Petition zu richten und die Südbahn zu ersuchen, diesen Bahnbau baldigst in Angriff zu nehmen, umso mehr, als die vom Lande zugesagte Subvention von 80.000 fl. ansonst erlischt. Bekanntlich wäre diese Linie mit dem feinerzeitigen Anschluss nach Krapina und Unterdrauburg der kürzeste Weg für den Absatz von Holz aus Kärnten und Steiermark in die Save-Länder.

(Todesfall.) Am 22. l. M. ist in Triest Fräulein Fanny Petritsch, Vorsteherin einer rühmlichst bekannten höheren Mädchen-Vehranstalt in Wien, auch als begabte pädagogische Jugendschriftstellerin bekannt, nach längerem Leiden verschieden. Die Verbliebene entstammte einer bekannten Beamtenfamilie aus Laibach.

(Landesaussstellung in Graz.) Vorgestern vormittags fand im Grazer Gemeinderathssaale eine Versammlung von Delegierten verschiedener Corporationen und Vereine statt, in welcher die Abhaltung einer Landesaussstellung im Jahre 1890 in der Industriehalle beschlossen und ein vorbereitendes Comité gewählt wurde.

(Falsche Silbermünzen.) Wie man uns aus Nassensfuß meldet, circulieren dortselbst Falsificate von 20- und 10-Kreuzer-Stücken. Die Münzen sind aus Blei gegossen und als Falsificate leicht erkenntlich.

(Aufgeld bei Zollzahlungen.) Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem ungarischen Finanzministerium das Aufgeld für Zollzahlungen, bei denen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, für den Monat Jänner 1889 mit 21 Procent festgesetzt.

(Die Wippacher Citalnica) veranstaltet am Neujahrstage eine Vereinsunterhaltung, welcher sich ein Kränzchen anschließen wird. Die genannte Citalnica hat den Herrn Josef Gorup in Fiume zu ihrem Ehrenmitglied gewählt.

(In Pola) starb am 22. d. M. nach kurzem Leiden der k. k. Marine-Pfarrherr, Ehrenbomherr Johann Germel. Der Verstorbene hat während seiner mehr als 40jährigen Dienstzeit theils zur See, theils im Marinehospital eine höchst erspriessliche Thätigkeit entwickelt.

(Zu viel des Guten.) Aus Rudolfswert berichtet man uns: Am 17. d. M. nachmittags trank der Kaiser Anton Pelko von Zagrad in mehreren Weinkellern sowohl Wein als auch Brantwein und versügte sich gegen Abend betrunken nach Hause. Da er allbort nicht anlangte, wurde er gesucht, und fand man denselben auf dem Gemeinewege circa 200 Schritte von der Behausung als Leiche liegen. Ein Herzschlag infolge übermäßigen Genusses von geistigen Getränken hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

(Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Moräutsch im politischen Bezirke Stein wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher Ignaz Klopčič, Grundbesitzer aus Moräutsch; zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer: Lucas Pirnat aus Obertusstein, Peter Cerar aus Grašče, Lorenz Klopčič aus Pogled, Lorenz Učakar aus Moräutsch, Josef Kunaver aus Tuffstein und Jakob Vesel aus Kerschdorf.

(Auswanderung.) Gestern gieng von Triest der Lloyd-Dampfer «Medusa» mit einem dritten Transport von 739 Auswanderern nach Brasilien ab. Unter den Auswanderern sind mehr als 400 Oesterreicher, die übrigen sind Italiener.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 27. December. Im Gemeinderathe gedachte heute der Bürgermeister in stehend angehörter Ansprache des freudigen, mit den wärmsten Sympathien begrüßten Ereignisses der Verlobung der Erzherzogin Marie Valerie mit dem Erzherzoge Franz Salvator, und erklärte unter allgemeiner Zustimmung, er werde die innigsten Glückwünsche der Reichshauptstadt zur Kenntnis Sr. Majestät bringen.

Rom, 27. December. Gestern wurde in Messina ein heftiger Erdstoß verspürt, desgleichen in Lagonegro. In Castoreale fanden vier Erdstöße statt, von welchen zwei starke, die aber keinerlei Schaden anrichteten.

Belgrad, 27. December. Nach erfolgter Erklärung des radicalen und liberalen Clubs wird König Milan in der Stupština erscheinen, worauf die Annahme der Verfassung proclamirt und die Stupština geschlossen wird, ohne dass vom Könige eine Eröffnungs- oder Schlussrede gehalten werden würde. Der König erklärte, die äußere Politik in seinen Händen behalten und weniger als je in derselben Aenderungen eintreten lassen zu wollen.

Jassy, 27. December. Aus Risinev werden große Truppenbewegungen in Bokokien und Bessarabien sowie die Ankunft eines Kosakenregiments in Reni gemeldet.

Constantinopel, 27. December. Agab Pascha wurde definitiv zum Finanzminister ernannt.

Angelkommene Fremde.

Am 26. December.

Hotel Elefant. Kalster; Steuerer, Stathalterei-Beamter, Triest. — Bannner, Tarvis. — Lauter, Professor, Marburg. — Deleva, Oberlaibach. — Grandi u. Demetrio, Triest. — Fürst Windisch-Gracy und Abeles, Wien. — Agnes und Maria Budlovic, Jaselsbach. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Gaischlin Elise, Bahnbeamten-Gattin, Weidling. — Perlbestler, Hausierer, Mattersdorf. — Ruprecht, Wirt, Lufowitz. — Werdir. Hotel Baierischer Hof. Madun.

Verstorbene.

Den 20. December. Maria Peterca, Arbeiterin, 61 J., Petersstraße 3, Morbus Brightii. Den 21. December. Maria Bonac, Buchbinders-Tochter, 16 Monate, Polanastraße 10, Scharlach. — Franz Nagode, Lampenanzünder, 59 J., Stadtwaldgasse 5, Morbus Brightii. — Josef Johann Plavin, Oberjägers-Sohn, 15 Tage, Polanastraße 49, Eclampsia neonatorum. Den 22. December. Anna Savs, Schuhmachers-Tochter, 10 Monate, Biegelstraße 15, Fraisen. — Franz Jabinar, Zwängling, 37 J., Polanadamn 50, Carcinoma ventriculi. — Josefa Jabornegg Edle von Altsenfels, Bezirkscommissärs-Gattin, 58 J., Deutsche Gasse 2, Leberentartung. Den 23. December. Josefa Leutgeb, Schuhmachers-Witwe, 73 J., Karlstädterstraße 2, Hydrops. — Maria Kunstel, Arbeiters-Witwe, 81 J., Capitelgasse 13, Herzfehler. — Alexander Dreo, Großhändler und Realitätenbesitzer, 68 J., Römerstraße 6, Glottis oedem. — Anna Flegar, Amtsdieners-Witwe, 74 J., Emonastraße 10, Marasmus. — Maria Novak, Stabtarne, 78 J., Karlstädterstraße 7, Lungenemphysem. — Katharina

Neudorfer, Revierförsters-Witwe, 70 J., Maria-Theresienstraße, in der evangelischen Kirche plötzlich am Schlagfluß.

Den 24. December. Paul Bergant, Weber, 49 J., Castellgasse 12, Gehirnlähmung.

Den 25. December. Mathias Rogina, Arbeiter, 25 J., Castellgasse 12, Tuberculose.

Den 26. December. Josef Bezel, Arbeiters-Sohn, 18 Tage, Biegelstraße 37. — Urula Stubic, Arbeiters-Gattin, 67 J., Reber 4, Brightische Nierenentzündung. — Johann Potocnik, Student, 12 J., Eirnaurgasse 7, Typhus.

Den 27. December. Apollonia Jerancic, Einwohnerin, 81 J., Petersstraße 77, Apoplexia cerebri. — Maria Brunčić, Schuhmachers-Tochter, 4 1/2 Monate, Reber 5, Tuberculose.

Im Spital:

Den 19. December. Dorothea Topovec, Kaischlerin, 46 J., Sarcomatosis.

Den 21. December. Maria Grašič, Köchin, 26 J., Typhus.

Den 22. December. Franz Germ, Arbeiters-Sohn, 15 J., Lungenentzündung.

Den 23. December. Barthelmä Jeršek, Arbeiter, 68 J., Lungenemphysem. — Urula Janežic, Arbeiterin, 53 J., Herzlähmung.

Den 24. December. Anton Gradisar, Arbeiter, 17 J., Eiterungsieber. — Mathias Draxler, Arbeiter, 60 J., Pneumonie.

Den 26. December. Michael Meden, Einwohner, 58 J., Darmkatarrh.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 24. December. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, fl., kr., Item, fl., kr. Lists prices for wheat, corn, barley, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Temperature, Wind, Sky, etc. Shows weather data for Dec 27.

Bewölkt, äußerst trübe, Regen mit geringen Unterbrechungen den ganzen Tag anhaltend. Das Tagesmittel der Temperatur 4.3°, um 7.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Dankagung.

Der Gefertigte sieht sich verpflichtet, den hochverehrten k. k. Herren Beamten, Freunden und Bekannten, welche so gütig waren, am Gestrigen seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Gemahlin das letzte Geleite zu geben, sowie auch den hochverehrten Spendern der Kränze den tiefgefühltesten, unbegrenzten Dank auf diesem Wege zum Ausdruck zu bringen.

Laibach am 25. December 1888.

Albert von Zabornegg, k. k. Bezirkscommissär.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adresse: J. S. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (6194) 104-12

(26) 52-51

Advertisement for MATTONI GISSHÜBLER SAUERBRUNN, bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 297.

Freitag den 28. December 1888.

(5750) Nr. 3894. Concursauschreibung. Zur Befugung einer bei der k. k. Staatsanwaltschaft in Klagenfurt erledigten, eventuell einer anderen im Sprengel der Oberstaatsanwaltschaft Graz in Erledigung kommenden Staatsanwalts-Substitutenstelle in der VIII. Rangklasse mit den systemmäßigen Bezügen wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. Die Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 15. Jänner 1889 bei der k. k. Oberstaatsanwaltschaft in Graz zu überreichen. R. k. Oberstaatsanwaltschaft Graz, am 24sten December 1888.

(5721-1) Nr. 897 B. Sch. R. Concurs - Ausschreibung. Die durch den Tod des Lehrers Mathäus Germ in Ubletschitz vacant gewordene Lehrer- und Schulleiterstelle, mit welcher ein Gehalt von 500 fl., die Leitungszulage von 30 fl. und der Genuss einer Naturalwohnung verbunden sind, wird zur definitiven, eventuell provisorischen Befugung ausgeschrieben. Die documentierten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 20. Jänner 1889 beim k. k. Bezirksschulrath in Tschernembl einzubringen. R. k. Bezirksschulrath Tschernembl, am 22. December 1888.

(5753) Nr. 3369 Präf. Bezirksgerichts-Adjunctenstelle in Willach, eventuell bei einem anderen Bezirksgerichte, ist zu besetzen. Gesuche sind bis 10. Jänner 1889 an das Präsidium des k. k. Landesgerichtes in Klagenfurt einzureichen. Klagenfurt am 25. December 1888.

(5752) Nr. 5502 Präf. Gerichts-Adjunctenstellen. Adjunctenstellen der IX. Rangklasse bei den k. k. Bezirksgerichten Weiß und Frohnleiten, eventuell bei einem anderen Gerichte sind zu besetzen. Gesuche bis 9. Jänner 1889 an das k. k. Landesgerichts-Präsidium in Graz. Graz am 25. December 1888.

(5694-3) Nr. 1076 B. Sch. R. Lehrstelle. An der vierklassigen Knabenvolksschule in Bischoflack ist die vierte Lehrstelle mit dem Jahresgehalt von 400 fl. sogleich definitiv oder provisorisch zu besetzen. Bemerk wird, dass mit dieser Stelle für den Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule ein entsprechender Nebenverdienst verbunden ist. Gehörig documentierte Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege längstens bis 16. Jänner 1889 hieramts einzubringen. R. k. Bezirksschulrath Krainburg, am 16ten December 1888.

(5706-3) Picitations-Rundmachung. Nr. 12 191. Behufs Sicherstellung der Ausführung der von der hohen k. k. Landesregierung unterm 8. December 1888, Z. 12 466, pro 1889 genehmigten reconstructiven und conservativen Neubauten an der Agramer und Karlstädter Reichsstraße, bei welchen Holzmaterialie in Anwendung zu kommen hat, wird die Minuendo-Verhandlung am 14. Jänner 1889 vormittags von 9 bis 12 Uhr bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu Rudolfswert abgehalten werden. Die hiebei zur Ausbietung kommenden Objecte sind: An der Agramer Reichsstraße: 1.) Conservationsarbeiten an der Berschliner Brücke im D.-Z. 3-4/68 mit... 170 fl. 69 kr. 2.) Conservationsarbeiten an der Rudolfswerter Gurtbrücke im D.-Z. 1-2/71 mit 1880 » » 3.) Conservationsarbeiten an der Runkendorfer Gurtbrücke im D.-Z. 0-1/109 mit... 471 » 41 » An der Karlstädter Reichsstraße: 4.) Conservationsarbeiten an der Gotthardbrücke im D.-Z. 3-4/1 mit... 976 » 77 » 5.) Bei- und Aufstellung neuer Geländer im D.-Z. 3-4/1 und 0-2/19 mit 386 » 01 » 6.) Conservationsarbeiten an der Röttlinger Kulpabrücke im D.-Z. 4/25-1/26 mit... 1000 » » Zu dieser Verhandlung werden die Unternehmungslustigen mit dem Beisatze eingeladen, dass die bezüglichen Pläne, Einheitspreisverzeichnisse, summarische Kostenüberschläge, dann die allgemeinen administrativen und speciellen Baubedingnisse hieramts eingesehen werden können. Jeder Cicitant hat vor Beginn der mündlichen Verhandlung fünf Procent vom Ausstrufspreise des Objectes, auf welches derselbe ein Anbot zu stellen gedenkt, als Kauegeld zu erlegen, welches den Nichterstherrn sogleich nach Abschluss der Cicitation gegen Empfangsbestätigung zurückgestellt wird, hingegen von den Erstherrn nach erfolgter Ratification der Cicitationsresultate auf zehn Procent der Erstehungssumme zu ergänzen ist. Versiegelte, nach Vorschrift des § 3 der allgemeinen Baubedingnisse verfasste, mit der 10proc. Caution belegte und mit einer 50 kr.-Marke versehenen schriftliche Offerte, worin jedes Object, so wie in der Ausschreibung genau bezeichnet ist, und auf deren Außenseite jedes Object, für welches ein Anbot gestellt wird, angegeben erscheint, werden nur vor Beginn der mündlichen Verhandlung bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft angenommen. R. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert, am 16. December 1888.

Anzeigebblatt.

2. Verzeichnis derjenigen Wohlthäter, welche sich zugunsten des Laibacher Armenfondes von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben. Die mit einem Sterne Bezeichneten haben auch von Namens- und Geburtsstags-Gratulationen sich losgekauft. Herr A. Gertscher, Landesgerichtspräsident i. R. Raimund Huber von Odrög, k. k. Oberlandesgerichtsrath i. R., f. Familie. Regierungsscretär Friedrich sammt Frau in Stein. Finanzrath Martin Wolf f. Familie. Johann Macak, k. k. Evidenzhaltungs-Inspector, sammt Frau. Frau Karoline Edle von Köhler, General-Witwe, sammt Töchtern. Theresia Schusterstich. Herr Max von Bremerstein, Hilfsämter-Adjunct, sammt Frau und Tochter. Frau Josefine Schusterstich. Herr Hauptmann Grefel sammt Frau. Franz Statisch, jubil. k. k. Hilfsämter-Director in Laibach. Richard Paschali, Hilfsämter-Director der k. k. Landesregierung. Rudolf Endlicher, k. k. Bezirkssecretär sammt Familie. Karl Hudabiniugg sammt Familie. Del-Negro sammt Frau. Johann Baumgartner sammt Familie. Blasius Grovath, Director der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt, sammt Familie. Josef Busic, k. k. Ober-Postverwalter i. R., sammt Frau.

* Herr Regierungsrath Dr. Alois Valenta sammt Familie. * Jof. Warts, Paener sammt Tochter. * Franz Ziegler, k. k. Baurath, sammt Familie. * J. Traun, Privat. * Frau Anna Khern, Oberfinanzraths-Witwe, sammt Tochter. * Fr. Fanny Dvjiash, Hausbesitzerin. * Herr Bezirkshauptmann Dr. Th. Zaplotnit sammt Frau.

Ein möbliertes Monatzimmer wird in der Nähe der neuen Kaserne zu mieten gesucht. Anträge sub „R. N.“ an die Administration dieser Zeitung. (5760)

(5692-1) Nr. 9787. Curatorsbestellung. Dem Georg Verber von Maunitz, rüchftlich auch deren unbekanntem Rechtsnachfolger, ist über die Klage des Michael Otic von Maunitz auf Anerkennung der Erfindung der Realität Grundbuchs-Einl. Nr. 102 der Catastralgemeinde Maunitz Herr Karl Puppis von Loitsch zum Curator ad actum bestellt worden. R. k. Bezirksgericht Loitsch, am 24sten November 1888.

(5704) Nr. 10230. Bekanntmachung. Bei dem k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wurde die Eintragung der Firma <Johann Gufell> zum Betriebe des Holz- und Weinhandels mit Essig in Bischoflack und des Inhabers dieser Firma, Johann Gufell, Handelsmann und Realitätenbesitzer in Bischoflack, im Register für Einzelfirmen vorgenommen. Laibach am 11. December 1888.

(5647-3) St. 1778. Oklie. Od c. kr. okroznega kot trgovskega sodišča v Rudolfovem se naznanja Martinu Tezaku, posestniku iz Curil, oziroma njegovim tukaj neznanim dedicem, da je bil na njih troske in nevarnost gospod Fran Stajer, c. kr. notar v Metliki, kuratorjem ad actum postavljen, in da sta na tozbo <Prve dolenske posojilnice v Metliki> proti njemu izdana plačilna naloga z dne 11. t. m., st. 1777, 1778, po 30 gold. in 68 gl. s pr. bila njemu dostavljena. C. kr. okrozna sodnija v Rudolfovem dne 11. decembra 1888.

(5233) Nr. 9639. Curatorsbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird bekannt gegeben: Der zufolge Verordnung des k. k. Kreisgerichtes Rudolfswert vom 30sten October 1888, Z. 1552, für blödsinnig erklärten Agnes Jelen von Stockendorf (und nicht von Blockendorf) wurde Herr Andreas Latner von Tschernembl zum Curator bestellt. R. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 7. November 1888.

(5511-2) St. 10289. Objava. Od c. kr. deželnega sodišča se vpelje zoper Uršo Gorsic, omoženo Oven iz Ponove Vasi, katera je leta 1857 od svojih sorodnikov v Ponovi Vasi neznano kam izginila, proglašenje za mrtvo. Torej se vsak s tem pozivlja, sodniji ali kuratorju Josipu Tomsicu, županu na Račni, naznaniti o bivalisici omenjene Urše Oven. Pozivni rok končuje se 1. marca 1890. Potem bode se na zopetno prošnjo gledé naprosenega proglašenja za mrtvo reševalo. V Ljubljani dne 1. decembra 1888.